

Kosegarten, Gotthard Ludwig: Hast du wol eh' die Sterne gesehn? – (1788)

1 Hast du wol eh' die Sterne gesehn? –
2 Ihr'r ist so wunder viel.
3 Ihr Gesicht ist herrlich anzuschau'n,
4 Auch gar zu herrlich und hehr!
5 Ich bin manche liebe liebe Nacht
6 Hinaus gegangen, und hab'
7 Die große Gotteskraft beschau't
8 In seinem Sterngebäu.

9 Jetzt eben – es ist nach Mitternacht –
10 Ich bin hinaus gewest,
11 Zu denken an mein Mädchen daheim –
12 Ich konnt' nicht denken dran.
13 Ich mußte denken an Gott, den Herrn,
14 Den Sternbaumeister so groß.
15 Ich mußte knien, mußte heiß
16 Anbeten den

17 Du Großer – Großer – – Wie ist Dein Nam'?
18 Er ist die
19 Dein freundlicher Jünger
20 Den Jünger hab' ich lieb.)
21 Du bist die Liebe – Du Liebesgott,
22 Wie sing' ich Dir dann. Wie fließt
23 Mein Herz Dir aus, das voll ist, voll
24 Von Deinem Sterngebäu?

25 Die Nacht, die ist so klar. Es ist
26 Der Himmel so blau. Der Mond
27 Steht nicht daran. Das Blaue hindurch
28 Blinkt mehr denn Mondenschein.
29 Viel tausend tausend Sterne sind's,
30 Die blitzen klein und groß

31 Das schöne Dunkelblau hindurch –
32 Das machte Gott, der Herr!!

33 Ich steh' und schau' empor, und schau'
34 Die Sternlein all'. Sie steh'n
35 Da oben so die Kreuz und Quer,
36 So wild und doch so wahr
37 Und schön geordnet. – Fürwahr! Das muß
38 Ein großer Meister seyn,
39 Ein großer weiser Baumeister – Er hat's
40 Auch gar zu herrlich gebau't. – –

41 Dort steht ein Stern, ist groß und hell,
42 Und brennt und leuchtet sehr –
43 Hast du wol eh' den Stern geseh'n?
44 Er ist so werth des Aug's.
45 Dort, denk' ich, mag's wol seyn, wo nun,
46 Wie mir Freund
47 Mit seinen Jüngern all'.

48 Der Du den klaren Stern
49 Dort hoch bewandelst, blick' auf mich
50 Mit Deinen Jüngern all'.
51 Blick' her, wie hier im bereiften Gras
52 Ich niederknie vor Dir,
53 Und bete: Du seyst, Wundermann,
54 Dem Sternbaumeister so lieb! –

55 Auch steht vom hellen Stern nicht weit
56 Ein andrer Stern. Er sieht
57 So trüb', so trüb'. Sein Antlitz ist
58 So röthlich dunkel und doch
59 Dabei so lieblich. Ich muß ihn stets
60 Anseh'n mit leisem Schau'r.
61 Denn sieh! mich ahnt's, als wandeln dort

62 Die Lieben, die ich verlor!

63 Der Lieben, die ich verloren hab',
64 Der sind schon viel. Ich hatt'
65 Eine Mutter sanft und liebevoll
66 Und mild' und menschenhold.
67 Die hatt' mich immer so lieb. Sie hat
68 Zwölf Monden mich gesäugt
69 An ihrer Brust, auf ihrem Schooß
70 Vier Frühlinge geherzt.

71 Vier Frühlinge waren um. Da starb
72 Meine Mutter!! Sanft und süß
73 Schläft nun im Tempel Gottes ihr Leib.
74 Den klagend milden Geist,
75 Den trugen weg vom Jammerthal,
76 Wo stets ihr Auge geweint,
77 Drei heil'ge Engel, sanft und schön,
78 Zum trüblich milden Stern.

79 Auch hab' ich eine Schwester gehabt.
80 Sie war noch klein. Sie hat
81 Mit ihrem dreijährigen blauen Aug'
82 Die Sternlein selten geseh'n.
83 Da kam ihr Engel schon. Er gewann
84 Sie lieb, und nahm sie mit.
85 Sie entschlief auf unsrer Mutter Schooß,
86 Und schläft zur Rechten ihr.

87 Auch die mich liebten, denen ich's
88 Oft sagt': Ich bin dir gut,
89 Auch derer sind viele todt, gewelkt
90 In ihrem Morgenblühn!! –
91 Doch getrost! sie wallen oben nun
92 Im trüblich milden Stern,

93 Und lächeln mir herab, sind mir
94 Noch gut, und lieben mich! – –

95 Ihr Lieben, gehabt euch wohl, bis ich
96 Euch wieder seh'. Ich seh'
97 Doch bald euch wieder? Mir wird die Zeit
98 Hienieden schon zu lang!!
99 Hienieden ist doch nicht Freud'. Es ist
100 Nur Tand und Augenschein.
101 Die ew'ge Freudensonne brennt
102 Bei euch da oben. – So sprach

103 Ich in dem Nachtspariergang. Es schoß
104 Nordaufwärts hell ein Schein,
105 Weiß, strahlend, herrlich anzuschau'n,
106 Mir ward so hehr. Mir ward,
107 Als wär's Elias Wagen, als führ'
108 Ich schon hinauf zu Dir,
109 Du großer
110 Ihr lieben Todten all'!

(Textopus: Hast du wol eh' die Sterne gesehn? –. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/3613>)